



PROTOKOLL

**LANDKREIS
ERDING**

öffentlich

**Büro des Landrats
BL**

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129
Fax 08122/58-1109
elfriede.mayer@ira-
ed.de

Erding, 15.01.2010
Az.:

10. Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 17.12.2009

Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:

Biller, Josef	i.V.v. Vogl Willi bis 17.20 Uhr
Eichinger, Gertrud	i.V.v. Ways Rudolf bis 16.00 Uhr
Hofstetter, Franz Josef	ab 14.35 Uhr bis 16.45 Uhr
Kuhn, Günther	ab 15.00 Uhr
Rübensaal, Siegfried	ab 14.35 Uhr
Schlehuber, Anton	
Schwimmer, Hans	
Steinberger, Friedrich	
Utz, Peter	
Wiesmaier, Hans	

sowie als Vorsitzender:

Landrat Martin Bayerstorfer

von der Verwaltung:

Kohout Caroline
Fischer Heinz
Schmittner Josef
Graßl Rainer
Unterreitmeier Johann
Setzwein Ulrich
Mayer Elfriede (Protokoll)
Centner Christina



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Ferner nehmen teil:

Herr Jungwirth vom Landratsamt Ebersberg
Herr Munz sen. und Herr Munz jun. zu TOP 1
Schulleiterin Wenzel zu Beginn der Sitzung und TOP 1
die Architekten Anger und Groh zu TOP 2 und 3
Herr Peter und den 1. Vorsitzenden des Vereins „Urzeitmuseum
Taufkirchen“, Franz Hofstetter jun. zu TOP 3
Landschaftsarchitekt Herr Semmler zu TOP 4
Herr Köglmeier-Neumann, Projektsteuerer zu TOP 4 und 5
Herr Wild von der Fa. kplan zu TOP 4 und 5

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 14:00 Uhr. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Ergänzungs- oder Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Somit gilt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil:

1. Schulen des Landkreises - Anne-Frank-Gymnasium
Restaurierung des Kunstwerkes von Herrn Munz
Vorlage: 2009/0593
2. Schulen des Landkreises – Berufsschule Erding
Kunst am Bau
Errichtung eines Gemeinschaftsraumes auf dem Gelände der
Dr.-Herbert-Weinberger-Schule
Vorlage: 2009/0595
3. Schulen des Landkreises – Realschule Taufkirchen/Vils
Sanierung Realschule Taufkirchen - Gebäude ehemaliges Rathaus
Bereich Urzeitmuseum, Vorstellung von Planungsvarianten
Vorlage: 2009/0588
4. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Parkflächengestaltung
Vorlage: 2009/0589
5. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Pausenhofgestaltung
Vorlage: 2009/0596
6. Bekanntgaben und Anfragen
- 6.1 Änderung des Termins einer Sitzung des Ausschusses für Bauen
und Energie
- 6.2 FOS/BOS - Windfang



I. Öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 17.12.2009

LANDKREIS
ERDING

Vor Eintritt in die Tagesordnung besichtigen die Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Energie ein Gemälde der Schülerin Anna Petzenhauser.

Büro des Landrats
BL

Anschließend besichtigen die Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Energie den nach einem Brand komplett neu erstellten Chemie-vorbereitungsraum und den Chemiesaal.

Herr Setzwein erklärt, den Hauptteil der Kosten für den Brandschaden trägt die Versicherung. Er weist darauf hin, dass auch die Lüftung neu gemacht werden musste. Einen Teil der Kosten habe der Landkreis übernehmen müssen.

Schulleiterin Wenzel zeigt den Ort des Brandherds und bedankt sich für die Bereitstellung der Mittel, weil auch die bereits 35 Jahre alten Tische erneuert worden sind.

1. Schulen des Landkreises - Anne-Frank-Gymnasium Restaurierung des Kunstwerkes von Herrn Munz Vorlage: 2009/0593

Im Weiteren besichtigen die Ausschussmitglieder das Kunstwerk. **Der Vorsitzende** begrüßt den Künstler, Herrn Munz und seinen Sohn. Er weist auf die Risse hin und bittet darzustellen, warum für die Sanierung 18.000 € notwendig wären.

Herr Munz erklärt, er hat vor 35 Jahren die Skulptur aus Marmor aus dem Montblanc-Gebiet gefertigt. Der Marmor hätte eigentlich ein festes Gefüge. Durch die Verankerung im Beton, die nachgegeben hat, habe die Skulptur Risse bekommen und wird auseinanderfallen.

Die Skulptur ist auf zwei Befestigungen im Beton verankert. Durch die Risse und Bewegungen im Fundament sei der Stein gebrochen. Es ist notwendig, den Sockel zu erneuern. Er hat vorgeschlagen, den Sockel in Naturstein (Granit) zu machen, der jedoch zu teuer wäre. Ein Granitsockel hätte den Vorteil, dass sich bei Naturmaterial die Kräfte gleichmäßig verteilen.

Heutzutage lässt sich auch Beton stabiler herstellen. Er schlägt deshalb vor, die Skulptur zu ihm nach Hause zu transportieren und einen neuen Sockel aus Beton zu fertigen. Die Risse der Skulptur würde er noch weiter aufsprengen und sie dann verkleben. Dafür sei er eingerichtet. Es müsste die Skulptur von einem Kran (die Skulptur wiegt 3 to) über die Mauer gehoben werden.

Der Vorsitzende fragt, ob es möglich wäre, den vorhandenen Sockel mit einer Ummantelung und Eisenbewehrung zu stabilisieren.



Herr Setzwein merkt an, er habe sich bei der Fa. PCE erkundigt. Nach Auskunft sei eine Betonsanierung nicht mehr möglich.

Nach der Besichtigung fragt **Kreisrätin Eichinger** nach der Haltbarkeitsdauer von Beton. Sie möchte wissen, was ein Granitsockel mehr kosten würde, um eine längere Haltbarkeit zu erreichen.

Der Vorsitzende denkt, dass auch mit einem Granitsockel die Haltbarkeit nicht für alle Zeit erreicht werden kann.

Kreisrat Schlehuber spricht sich auch für eine Ummantelung des Sockels mit einer guten Bewehrung mit 10/12 cm aus, dann bräuchte der alte Sockel nicht zerstört werden.

Kreisrat Wiesmaier denkt, es sei zu diskutieren, was sich der Landkreis leisten könne. Bei den bisherigen Diskussionen sei der Kostenrahmen von 18.000 € als nicht finanzierbar gesehen worden. Natürlich gilt, das Kunstwerk zu erhalten. Er fragt Herrn Munz, ob es nach seinen Möglichkeiten machbar wäre, das Kunstwerk mit dem reduzierten Betrag zu sanieren. Wenn für die Sanierung noch weniger Mittel notwendig wären, wäre es noch besser.

Herr Munz jun. sieht die Möglichkeit der Kosteneinsparung schon gegeben. Im Rahmen von 9.000 € sei eine Sanierung aber utopisch. Es müssen beide Teile restauriert werden. Durch die Ausführung des Sockels in Beton und nicht in Naturstein und dem Transport in eigener Verantwortung ergibt sich eine Ersparnis. Es würden die Kosten von bisher 18.000 € auf 13.500 € reduziert. Um das Ganze für den Landkreis finanzierbar zu machen bietet er an, den Betrag auf zwei Haushaltsjahre aufzuteilen (den HH-Ansatz von 9.000 € im Jahr 2010 und den Rest 2011).

Der Vorsitzende fragt, wie hoch die Kosten getrennt gerechnet wären, für die Sanierung des Unterbaus und die Sanierung der Skulptur einschließlich Kran und Rücktransport.

Herr Munz jun. antwortet, er kennt eine renommierte Firma, wo er sicher sein kann, dass die Ausführung den Anforderungen entspricht und die Haltbarkeit so sein wird, wie sie maximal sein kann. Sollte die Landkreisverwaltung eine günstigere Firma kennen, die das auch in der Qualität macht, sei das in seinem Sinn. Er schlägt auch vor, die Skulptur anders zu lagern. Er weist darauf hin, die Betonkosten seien rund ein Drittel von dem, was Granit kosten würde.

Kreisrat Utz interessiert, wie die Risse der Skulptur repariert werden.

Herr Munz jun. erklärt, die Skulptur müsse aufgebrochen, die Flächen gesäubert und mit Kunstharz verklebt werden. Der Aufwand sei groß, weil die Skulptur ein entsprechendes Gewicht hat.

Kreisrat Utz denkt, es sei zwar Ansichtssache, aber seiner Meinung nach dürfe eine gewisse Verwitterung zu sehen sein. Ihn stört es nicht, wenn die Skulptur einen halben Zentimeter auseinanderklafft.



Kreisrat Steinberger erinnert an Brunnen, etc., die künstlerisch restauriert und überbaut worden sind, um weitere Schäden zu verhindern.

Kreisrat Schwimmer denkt, aufgrund der Aussagen dürfte es kein Problem sein, die Maßnahme um ein Jahr zu schieben. Gefahren seien keine gegeben. Nur einen Teil zu sanieren, beringt nicht viel. Auch wenn ein neuer Betonsockel gemacht wird, sei das zu teuer. Es weiß keiner, wie viel Baustahl im Sockel enthalten sei.

Herr Munz jun. sagt, um niemanden zu gefährden, sei das Kunstwerk bereits durch eine Bauabspernung eingezäunt. Es kann durchaus sein, dass ein großes Teil abbricht. Das Kunstwerk müsse komplett saniert werden. Das Angebot mit 13.500 € sei ein Komplettangebot. Mit der Bezahlung des zweiten Teils würde er bis Anfang 2011 warten, obwohl die Maßnahme komplett 2010 ausgeführt würde. Es besteht schon ein Handlungsbedarf im kommenden Jahr.

Kreisrat Schwimmer interessiert, was die Herstellung eines neuen Kunstwerkes kosten würde.

Herr Munz sen. antwortet, das können sie nicht bezahlen.

Kreisrätin Eichinger denkt, es wäre sinnvoll, die Verbindung zwischen Sockel und Skulptur unabhängig herzustellen.

Kreisrat Biller fragt, ob die Wärmeausdehnung von Naturstein und Beton die gleiche sei oder es von Anfang an ein Fehler gewesen sei, die beiden Materialien zu verwenden.

Kreisrat Utz schlägt vor, Angebote von anderen Firmen (Steinmetz) einzuholen.

Herr Munz jun. antwortet, die Sanierungsarbeit am Kunstwerk kann einem Steinmetzmeister nicht überlassen werden. Der Gedanke, dass Handwerker günstiger arbeiten sei falsch. Er habe mit einem Natursteinfacharbeiter die Arbeiten besprochen.

Kreisrat Utz erinnert, es werden Kunst- und Baudenkmäler von hervorragenden Restauratoren saniert.

Kreisrätin Eichinger meint, es ist die eher seltene Situation, dass ein Künstler, der das Kunstwerk geschaffen hat, noch zur Verfügung steht, um es zu sanieren. Sie denkt, das Entgegenkommen der Familie Munz, einige Punkte in der Eigenverantwortung zu übernehmen, sei eine gute Voraussetzung, das Angebot anzunehmen, denn die Restaurierung sei notwendig.

Der Vorsitzende schlägt vor, bezüglich der Sockelausführung zu prüfen, was sinnvoll sei (Beton, Überbau). Es sei auch zulässig, Alternativangebote einzuholen.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Kreisrat Steinberger empfiehlt, als Sofortmaßnahme das Kunstwerk einzuhausen, dann sei der Zeitdruck nicht mehr gegeben. Er kann die Argumentation nicht vertreten, dass die Skulptur dem Winter nicht standhalten wird.

Kreisrat Rübensaal weist darauf hin, es sei die Rede von einem Kunstwerk, nicht von einer Ware. Ein Kunstwerk sei etwas Einmaliges. Er kann sich vorstellen, dass es einem Künstler das Herz zerreißt, wenn ein anderer daran arbeitet. Ein Kunstwerk in seiner Einmaligkeit kann nur von dem restauriert und wieder hergestellt werden, in dessen Händen es hergestellt und geformt worden sei. Angesichts des minimalen Betrages sollte überlegt werden, ob diese Verneigung vor der Kunst gemacht wird.

Der Vorsitzende stimmt mit den Ausführungen zum Kunstwerk schon überein. Er sieht aber den Sockel nicht als unabdingbaren Bestandteil des Kunstwerkes (Beton- oder Naturstein). Er schlägt vor, Alternativen zu überlegen. Derzeit ist das Kunstwerk über ein Absperrband abgesichert.

Herr Munz jun. merkt an, er kann sich nicht vorstellen, dass die Kosten mit einer zusätzlichen Ummantelung wesentlich günstiger werden. Ein Naturstein als Sockel war das vom Künstler favorisierte. Der Sockel sei ein Teil des Ganzen. Der vorhandene Block hat unzählige Risse und kann nicht auf der Oberseite ummantelt werden. Die Skulptur ist auf zwei Punkten auf dem Sockel aufgelagert.

Kreisrat Utz stellt den Antrag, andere Fachbetriebe beizuziehen und ein Angebot einzuholen. Auf der Basis sei dann eine Entscheidung zu treffen. Er denkt, den Sockel und die Skulptur zu trennen, sei nicht möglich.

Der Vorsitzende bringt folgenden Vorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0039-14

Die Verwaltung wird beauftragt, Alternativen (zusätzliche Angebote von Fachfirmen) zu prüfen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 1 Stimmen.**

2. Schulen des Landkreises – Berufsschule Erding

Kunst am Bau

Errichtung eines Gemeinschaftsraumes auf dem Gelände der Dr.-Herbert-Weinberger-Schule

Vorlage: 2009/0595

Der Vorsitzende begrüßt die Architekten Anger und Groh, die sich zwei Gestaltungsmöglichkeiten für die Errichtung eines Gemeinschaftsraumes überlegt haben. Es sei eine Grundsatzentscheidung zu treffen, ob überhaupt und welcher Vorschlag ausgearbeitet werden soll. Weiter sei ein alternativer Standort zu prüfen.

Architekt Anger erklärt, es sei beabsichtigt, einen Raum für 30 Personen zu schaffen. Es seien zwei Vorentwürfe erarbeitet worden. Die erste Variante sei eine „Ellipse“. Der Baukörper wäre an der nordöstlichen Grundstücksecke situiert. Die vorhandenen Blickbeziehungen zwischen den bestehenden Schulgebäuden würden weitgehend erhalten bleiben.



Auf dem Grundstück bleibt eine relativ große zusammenhängende Freifläche übrig. Er zeigt dazu zwei Varianten der Bestuhlung. Es müsste die Fernwärmeleitung verlegt werden. Die Kosten seien in der Kostenschätzung eingerechnet. Im Weiteren zeigt er die Außenansicht.

Der zweite Entwurf sei die Variante „Schalen“. Die Dreiecksform des Grundstücks wird durch drei gebogene Schalen aufgegriffen. Jeweils an den Eckpunkten der Fassaden liegen die Tür- und Fensteröffnungen, die Hauptbelichtung erfolgt über ein Oberlicht im Dach. Er zeigt Möglichkeiten der Bestuhlung. Der Baukörper würde direkt im Blickpunkt, in der Mitte des Grundstücks stehen. Auch bei der Variante müsste die Fernwärmeleitung auf einem Stück verlegt werden. Die Kosten seien in der Kostenberechnung enthalten.

Der Vorsitzende fragt, in welchem Bereich die Fernwärmeleitung verlegt werden müsste.

Architekt Anger zeigt die Leitungsverlegung.

Der Vorsitzende berichtet, Herr Loechle hat heute in einem Gespräch darauf hingewiesen, dass das Fest der Internationalen Begegnung bisher genau in dem Bereich stattgefunden habe. Herr Loechle denkt, es sei schwierig, das Fest woanders durchzuführen. Der Vorsitzende fragt, ob der Baukörper nicht etwas nach Westen, in Richtung Gastro-Zentrum verschoben werden könnte. Ihm gefällt die „Schalenform“ besser als die „Ellipsenform“.

Architekt Anger antwortet, das müsse er prüfen. Er denkt, eine Verlegung wäre eine leichte Verschlechterung des Standorts.

Kreisrat Biller merkt an, ihm sei die Örtlichkeit gut bekannt. Es sei der Gedanke, den Baukörper im westlichen Bereich zur Kreismusikschule zu überdenken. Wenn der Architekt von Blickbeziehungen gesprochen hat, ist exakt der westliche Bereich der, wo die Blickbeziehung zur Kreismusikschule verdeckt wird, wenn von Süden her das Gelände betreten wird.

Er denkt, das Fest der Internationalen Begegnung sei wichtig und würde sich auch mit dem Bauwerk gut darstellen lassen. Eine Veranstaltung an einem Wochenende in Abwägung zu setzen mit der Nutzung übers ganze Jahr für drei Schulen, sei aus seiner Sicht ein bisschen hager.

Im Bereich westlich der Zuwegung zur Kreismusikschule stehen in einem Dreieck drei Bäume, die entfernt werden müssten. Umgekehrt wenn dort die Sitzbänke für das Fest ausgerichtet würden, wäre dort Schatten.

Das Problem der Verlegung der Fernwärmeleitung gibt es bei beiden Varianten. Vielleicht sei dies auch gut so, weil gleich die Temperierung des Bodens angeschlossen werden kann.

Er denkt, dass das Fest der Internationalen Begegnung ohne Abstriche trotz des Baus abgehalten werden kann. Die Blickbeziehung zur Kreismusikschule sei ein wesentlicher Punkt.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende gibt zu bedenken, die Stände seien bisher entlang des Gehwegs aufgestellt worden. Wenn ein Gemeinschaftsraum dort gebaut wird, kann der Gehweg nicht mehr genutzt werden. Es könnte Überschneidungen geben. Es sei aber wichtig, eine Unterbringungsmöglichkeit bei schlechtem Wetter zu haben.

Kreisrat Hofstetter findet die Variante „Schalen“ für eine gute Lösung. Die Nutzung erfordert eine Freistellung des Baukörpers. Er fragt, ob das Fest der Internationalen Begegnung nicht in Richtung Gastro-Zentrum verschoben werden könnte.

Der Vorsitzende merkt an, insgesamt sei geplant, dass die Berufsschule den Gemeinschaftsraum als gemeinsames Werk betrachtet. Die Berufsschule wird sich handwerklich mit einbringen, der Förderverein wird sich beteiligen, Sponsoren werden gesucht und natürlich wird der Landkreis als Grundstückseigentümer und künftiger Gebäudeeigentümer einen entsprechenden Beitrag, wie in der Vorlage ersichtlich, leisten.

Es sei auch in der Überlegung, noch einen Förderantrag zu stellen, denn die Maßnahme soll Bestandteil für die schulische Nutzung sein.

Als Signal für die Berufsschule sollte für das Haushaltsjahr 2010 der Haushaltsansatz von ursprünglich 10.000 € auf 60.000 € aufgestockt werden. Es könnte dann relativ bald mit der Maßnahme begonnen werden. Es bringt nichts, wenn die Schule versucht, Sponsoren zu finden und nicht weiß, wann der Baubeginn geplant sei.

Er zeigt den Plan der Aufstellung für das Fest der Internationalen Begegnung. Die Veranstaltung sei stark an das Theatron gebunden. Eine Veranstaltung am Alois-Schieß-Platz wäre zu teuer, weil bei schlechtem Wetter die Stadthalle mit genutzt werden müsste. Außerdem waren es noch nie so viele Besucher wie in diesem Jahr.

Kreisrat Wiesmaier begrüßt die Handwerkskunst in Zusammenführung der drei Schulen als gemeinsames Objekt. Es sollte eine Entscheidung für eine Bauform getroffen und die 60.000 € im Haushalt eingestellt werden. Er wünscht eine Besichtigung mit dem Schulleiter vor Ort. Er plädiert, auch aufgrund der Erläuterung von Schulleiter Biller für diesen Standort. Der Standort habe Qualität in der Dreiachsigkeit.

Der Vorsitzende weist darauf hin, Herr Loechle habe nur zu bedenken gegeben, dass an dem Standort das Fest der Internationalen Begegnung mit Bühne, etc. so nicht mehr stattfinden kann.

Kreisrätin Eichinger fragt, nachdem das Gebäude von den drei Schulen genutzt wird, ob das Gebäude nicht auf einer Seite geöffnet und als Bühne genutzt werden könnte.

Der Vorsitzende erklärt, das Gebäude wird von Bäumen umgeben sein. Es sei aber eine Blickbeziehung zur Bühne notwendig. Er stimmt Kreisrat Wiesmaier zu, eine Besichtigung vor Ort durchzuführen. Dabei sollte der geplante Standort mit Pfosten abgesteckt werden.



Kreisrat Biller denkt, eine Lösung für das Fest der Internationalen Begegnung lasse sich sicher finden. Er denkt, das Konzept beinhaltet sogar die Integrierung des Festes. Die Skizze, die der Vorsitzende gezeigt hat, sei nicht mehr aktuell. Er denkt, mit dem Gemeinschaftsraum könnten die Stände genauso aufgestellt werden. Es könnten nur die Bänke nicht mehr wie bisher aufgestellt werden. Sie könnten unter den Bäumen aufgestellt werden. Weiter könnte leise Musik in dem Gemeinschaftsraum stattfinden.

Er fragt, ob es möglich sei, den Architekten mit der Erstellung des Eingabe- und Werkplan zu beauftragen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, der Standort sei Genehmigungsbestandteil des Werkplans.

Kreisrat Biller denkt, der Plan des Gebäudes wird bei beiden Standorten gleich sein.

Architekt Anger denkt, der Gemeinschaftsraum könnte eine Bereicherung für das Fest der Internationalen Begegnung sein.

Kreisrätin Eichinger fragt, ob es zwischen den beiden Entwürfen Unterschiede bezüglich der Akustik gibt.

Architekt Anger sieht zwischen beiden Varianten keinen Unterschied.

Kreisrat Utz tendiert auch zur Schalenlösung. Er fragt, nachdem die Schule auch bereit sei, eine Eigenleistung beizutragen, ob in beiden Modellen das möglich sei, oder ein Unterschied besteht.

Architekt Anger antwortet, die gebogenen Wände erfordern einen gewissen Anspruch. Der Dachstuhl sei gerade.

Kreisrat Kuhn tendiert auch zur Schalenlösung. Er wird dem Antrag zustimmen. Er möchte aber zu bedenken geben, dass die Maßnahme in Zeiten knapper Kassen ein Luxus sei.

Der Vorsitzende bringt folgenden Vorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0040-14

1. Für die Errichtung eines Gemeinschaftsraumes auf dem Gelände der Staatlichen Berufsschule Erding werden im Haushalt 2010 60.000 € eingeplant.
2. Der Gemeinschaftsraum soll nach der Variante „Schalen“ errichtet werden.
3. Bei der nächsten Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 25.01.2010 soll eine Besichtigung vor Ort und eine Standortentscheidung erfolgen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**



**3. Schulen des Landkreises – Realschule Taufkirchen/Vils
Sanierung Realschule Taufkirchen - Gebäude ehemaliges
Rathaus
Bereich Urzeitmuseum, Vorstellung von Planungsvarianten
Vorlage: 2009/0588**

Der Vorsitzende bittet Architekt Groh um Ausführung.

Architekt Groh stellt die Entwürfe zur Neugestaltung der Eingangshalle zum Urzeitmuseum in Taufkirchen vor. Er zeigt eine Aufnahme der momentanen Situation. Es besteht aufgrund der maroden Bausubstanz dringend Handlungsbedarf. Nachdem die Sanierung des Hauptgebäudes, ehemaliges Rathaus, im nächsten Jahr in Angriff genommen wird, würde sich eine Lösung für die neue Eingangshalle anbieten. (Er zeigt Fotos von der Dachfläche, auf der bei Regen das Wasser steht).

Er hat zwei Varianten ausgearbeitet. Eine Voruntersuchung hat ergeben, dass eine intensive Sanierung nicht kostengünstiger als ein Neubau wäre. Ein zweiter Entwurf geht auf die Nutzung des Museums ein. Der Entwurf sei mit Herrn Kapustin abgestimmt worden.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Peter Kapustin und den 1. Vorsitzenden des Vereins „Urzeitmuseum Taufkirchen“, Franz Hofstetter jun.

Architekt Groh zeigt, dass der Eingangsbau und die Fluchttreppe miteinander verbunden sind. Für die Sanierung wäre beides zu trennen, was sehr aufwändig sei. Er empfiehlt eine baldige Entscheidung und dabei auch über den Abbruch des Gebäude nachzudenken.

Er erklärt, deutlich einfacher wäre ein Abbruch des Eingangsbereiches zeitgleich mit den geplanten Bauarbeiten am Hauptgebäude. Er zeigt einen Grundriss, wie eine Überplanung aussehen könnte.

Bei der 2. Variante würde auch eine Rampe barrierefrei nach unten führen. Der Gedanke sei, den Baubereich wie einen Höhleneingang darzustellen. Für die Nutzer wäre die erheblich höhere Raumhöhe für größere Exponate von Vorteil. Es sei ein Fensterband geplant, das bereits von außen zeigt, was sich im Museum befindet. Aus dem Gelände würde ein Bogendach hergestellt werden. Der niedrigere, vorgelagerte Bereich sei notwendig, weil unter der Fluchttreppe der Hauptraum hergestellt würde. Er zeigt ein Foto, wie das Ganze aussehen würde. Im Weiteren könnte die Rampe von einem Landschaftsarchitekten geplant werden.

Der Vorsitzende fragt nach dem Material an der Fassade.

Architekt Groh antwortet, die Fassade könnte Sichtbeton sein. Auch eine Putzfassade mit entsprechenden verschiedenen Farben sei denkbar. Auch Kacheln, die am zu sanierenden Gebäude geplant seien, könnten in einer anderen Farbe verwendet werden. Er weist darauf hin, dass Kacheln aber relativ teuer seien. Die Fläche sei aber nicht so groß.



Zu den Kosten merkt er an, die Sanierung und auch ein vergleichbarer Neubau würde bei einer Nutzfläche von 87,5 qm und 354 cbm ca. 118.320 € kosten.

Die Variante 2 würde, nachdem sie höher und mit 101,2 qm größer ist, mit einem Volumen von 502 cbm 154.232 € kosten.

Architekt Groh denkt, es sei wichtig, dem Museum einen angemessenen Eingangsbereich zu geben.

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Kapustin merkt an, er habe zusammen mit dem Architekten an dem Plan gearbeitet. Es gibt zwei grundlegende Problematiken. Das erfreuliche sei, dass nach eineinhalb Jahren bereits 7.000 Besucher das Museum besucht haben. Er stellt aber häufig fest, dass Personen von auswärts stehen bleiben und wieder fahren, weil viele denken, es handelt sich nur um eine Garage. Das seien leider verlorene Besucher.

Das hauptsächliche Problem sei aber die Qualität der ehemaligen Garagen. Die Räume seien sehr feucht. Einige Modelle setzen Schimmel an. Auch die Raumhöhe sei ein weiteres Problem, weil lebensnahe Rekonstruktionen und Modelle nicht aufgestellt werden können. Er würde gerne bei der neuen Idee mit der Fensterzeile ein größeres Skelett positionieren, damit auch von außen ersichtlich ist, dass es sich um ein Museum handelt.

Herr Hofstetter berichtet, der Verein hat 30 Mitglieder, der Jahresbeitrag sei 50 €.

Der Vorsitzende findet die Planung beeindruckend. Er würde dem Vorschlag den Vorzug geben. Es sei aber noch nicht geklärt, ob es für den Bereich Museum einen Zuschuss gibt. Über das Förderprogramm Konjunkturpaket II gibt es keine Förderung. Der Landkreis gewährleistet aber auch den Betrieb eines Bauernhausmuseums. Zudem sei eine Beteiligung der Gemeinde Taufkirchen/Vils im Gespräch.

Kreisrat Wiesmaier sagt, es wäre wesentlich sympathischer, wenn das Ganze vom Grundsatz her der Schule zugeordnet werden könnte, weil eine Abgrenzung gegenüber anderen Vereinen gut wäre. Er erinnert, entstanden sei das Ganze wegen einer einfachen Bereitstellung der Räume durch den Landkreis. Aus dieser „Kleinen-Finger-Situation“ kommt eine Lösung, die sich vom Grundsatz her optimal darstellt. Er weist darauf hin, dass vor einer Umsetzung festgelegt werden muss, wo der Betrag von ca. 150.000 € herkommt. Es sei zu klären, inwieweit der Verein noch Möglichkeiten hat, die Gemeinde Taufkirchen/Vils das Museum als Aufwertung des Standortes sieht und sich der Landkreis beteiligt, weil das Urzeitmuseum auch für die Unterrichtssituation im Landkreis bereit gestellt wird. Er sieht im Haushalt derzeit keine Möglichkeit der Finanzierung.

Kreisrat Steinberger stimmt der Aussage zu. Er sei aber der Meinung, dass die Notwendigkeit erkannt worden ist und der Planer den Auftrag bekommen hat, Vorschläge darzustellen. Inwieweit sich der Verein „Urzeitmuseum“, die Gemeinde Taufkirchen/Vils und der Landkreis beteiligen, sei zu prüfen.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Wie das Museum genutzt wird und welche Unterhaltskosten entstehen, sei Sache des Mietvertrages. Dabei sei der Verein in der Pflicht.

Der Vorsitzende sagt, die Überlegung, einen Neubau durchzuführen stammt nicht vom Vereinsvorsitzenden oder der Familie Kapustin, sondern sei zufällig bei der Sanierung des Gebäudes „Altes Rathaus“ entstanden. Es sei die Überlegung gewesen, das Gebäude energetisch neu zu gestalten. Doch passt der Bereich Urzeitmuseum nicht dazu. Der Verein „Urzeitmuseum“ hat bereits deutliche Eigenmittel mit über 20.000 € bereitgestellt, um die Eingangssituation zu verbessern. Diese Umbausituation würde wieder wegfallen.

Kreisrat Hofstetter findet die Planung gut. Wesentlich sei, dass das Museum für die Schulen eingerichtet worden sei und nicht nur ein Museum eines Vereins ist.

Er denkt, der Standort im Osten im Bereich der Realschule sei eine gute Lösung. Ob Zuschüsse zu bekommen sind, muss noch geklärt werden. Er bittet um Zustimmung zur Realisierung der Maßnahme im Rahmen der Sanierung des „Alten Rathauses“ und nicht erst in zwei oder drei Jahren.

Kreisrätin Eichinger findet die Planung attraktiv. Sie fragt, inwiefern der Verein daran beteiligt werden kann.

Der Vorsitzende antwortet, der Verein sei der Betreiber des „Urzeitmuseums“ und wird durch die Familie Kapustin geprägt.

Kreisrat Utz denkt, es stellt sich die Frage, inwieweit sich der Landkreis engagieren möchte. Das Gebäude gehört dem Landkreis. Die Garagen können so nicht gelassen werden. Der Landkreis sei gefordert, etwas zu tun. Wenn er den Unterschied sieht, ca. 120.000 € für die Sanierung und etwa 150.000 € für eine vernünftige Lösung sei der Unterschied nicht so krass. Es ergibt sich eine Differenz von rd. 30.000 €. Er denkt, wenn alle Beteiligten sich zusammensetzen, sowohl der Verein, die Gemeinde Taufkirchen/Vils und der Landkreis, müsste ein Weg gefunden werden. Das Museum kann auch Magnet sein. Er plädiert für den Neubau.

Kreisrat Rübensaal merkt an, unter Tagesordnungspunkt 2 sei der Bau eines Gemeinschaftsraums an der Berufsschule Erding beschossen worden, obwohl es schon viele Räume gibt. Der unbedingte Bedarf für die drei Schulen sei auch nicht so dringend.

Es geht um den Unterschiedsbetrag, entweder Sanierung des Gebäudes oder die Mehrwertschaffung in Form eines Museums. Er schlägt vor, die Summe im Haushalt auf vier Jahre zu verteilen. Er denkt, bevor der Gemeinschaftsraum gebaut wird, sollten die Mittel für das Museum genommen werden und der Gemeinschaftsraum zweite Maßnahme sein. Er denkt, dass die Gemeinde Taufkirchen/Vils den Unterschiedsbetrag auf zwei Jahre verteilt finanzieren könnte.

Der Vorsitzende merkt an, auch die 120.000 € seien nicht im Haushalt eingeplant. Es stellt sich die Frage, ob für 120.000 € eine Sanierung gemacht werden soll oder die erweiterte Form mit zusätzlichen ca. 30.000 € schlägt vor, dass die Planung nach Variante 2 weitergeführt werden solle. Dazu sei ein Finanzierungsplan aufzustellen bezüglich Zuschuss,

mögliche finanzielle Beteiligung der Gemeinde Taufkirchen/Vils und Sponsoren allgemein. Vielleicht findet sich ein Sponsor, der sich beteiligen möchte.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Kreisrat Biller bringt den Vergleich, dass eine Kreisbildstelle am Anne-Frank-Gymnasium betrieben wird, die gleichzeitig auch die Schülerbücherei des Gymnasiums sei. Er sieht einen ähnlichen Vergleich beim Urzeitmuseum, das sich an der Realschule Taufkirchen befindet und gleichzeitig ein Museum für alle Schulen des Landkreises und darüber hinaus sein könnte. Er sieht dabei schon eine Möglichkeit, zur Kostendeckung einen Zuschuss zu bekommen.

Der Vorsitzende sagt, es sollte zumindest geprüft werden, ob für den Bereich Museum ein Zuschuss zu bekommen sei. Er weist darauf hin, dass es zuschussschädlich wäre, wenn bereits mit der Maßnahme begonnen würde.

Der Vorsitzende formuliert folgenden Beschlussvorschlag:

BauEn/0041-14

Die Planung soll nach der **Variante 2** weitergeführt werden unter der Voraussetzung, dass die finanzielle Situation geklärt wird (Zuschuss, mögliche finanzielle Beteiligung der Gemeinde Taufkirchen/Vils und Sponsoren).

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

4. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Parkflächengestaltung Vorlage: 2009/0589

Der Vorsitzende erklärt zum versandten Vorlagebericht, es sei zu klären gewesen, ob das Splittfugenpflaster winterdiensttauglich sei oder ob es Probleme beim Winterdienst geben könnte. Er begrüßt Herrn Semmler und bittet ihn um Erläuterung.

Herr Semmler stellt fest, bei sachgemäßem Winterdienst sei die Schadensbegrenzung gegeben, es könnte nur zu kleineren Abplatzungen am Splittfugenpflaster kommen.

Der Vorsitzende stellt fest, bezüglich der Gewährleistung sei eine ordnungsgemäße Verlegung des Pflasters Voraussetzung. Dazu wird Herr Semmler bei der Abnahme anwesend sein.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. Der bisherige Beschluss gilt.

5. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Pausenhofgestaltung Vorlage: 2009/0596

Der Vorsitzende weist darauf hin, auch für den Bereich sei bereits ein Beschluss gefasst worden. Er habe gebeten, eine Alternative vorzustellen. Eine ähnliche Situation mit einem großen Vorplatz ohne Begrünung gibt es am neuen Gymnasium. Der Vorplatz mit den Sitzgelegenheiten wird von den Schülern gerne angenommen. Eine ähnliche Situation sollte für

die FOS/BOS überlegt werden. Auch die Hausmeister seien dankbar, weil große Flächen einfach zu unterhalten seien.

Eine weitere Überlegung sei, weil bisher das Fest der Internationalen Begegnung in diesem Bereich abgehalten worden sei.

Er fragt bezüglich der Bewässerung, ob ein anderer Belag (Splittfugenpflaster) notwendig wäre.

Herr Semmler antwortet, aus jetziger Sicht müsste aufgrund des höheren Niederschlagswassers die Entwässerungsanlage etwas größer gebaut werden.

Der Vorsitzende fragt, ob sich die Kosten in etwa ausgleichen.

Herr Semmler stimmt dem zu. Die zusätzliche Entwässerung müsste er noch berechnen.

Der Vorsitzende sagt, es würden die Grünflächen ausschließlich auf die Hainbuchenhecke am Rande reduziert. Am Lichtgraben würden Bodendecker gepflanzt werden.

Er berichtet, die Anlieger sind begeistert und haben sich wohlwollend zur Lärmschutzwand geäußert.

Kreisrat Wiesmaier zeigt sich erfreut darüber, dass das Thema „Pausenhofgestaltung“ erneut aufgegriffen wird. Er denkt, der schmale Bereich erlaubt keine so großzügige Bepflanzung. Es sollte der bereits gefasste Beschluss geändert und auf den Mehraufwand der Bepflanzung verzichtet werden auch hinsichtlich der großzügigen Bepflanzung auf den Parkflächen mit den vielen Bäumen. Es sollte die Freifläche mit den Sitzmöglichkeiten gestaltet werden.

Kreisrat Biller merkt an, seitens der Schule gibt es keine Einwände. Sitzflächen seien aber wichtig.

Herr Semmler erklärt, es würden Insellösungen und Sitzflächen an den Rand gesetzt werden.

Kreisrat Kuhn erinnert, er habe sich bei der ursprünglichen Beschlussfassung schon für diese Lösung ausgesprochen. Im neuen Plan rücken die Sitzflächen an den Rand. Er schlägt vor, die Sitzflächen quer zu stellen. Weiter möchte er wissen, wie hoch die Abwassergebühren sind, wenn der ganze Bereich gepflastert wird.

Der Vorsitzende antwortet, das Wasser versickert auf dem ganzen Gelände über Rigolen vor Ort.

Der Vorsitzende fragt, wie viele Bäume insgesamt auf dem Gelände neu gepflanzt werden.

Herr Wild antwortet, insgesamt waren 48 Bäume geplant. Nach der heutigen Änderung werden es noch 42 Bäume sein.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL



Kreisrat Schlehuber spricht sich gegen den Vorschlag von Kreisrat Kuhn aus, die Sitzflächen quer zu stellen. Er fragt, ob der Bereich auch Feuerwehrezufahrt sei.

Herr Wild antwortet, der Bereich des Pausenhofs sei nicht Feuerwehrezufahrt.

Nach kurzer Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Vorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0042-14

Der Pausenhof soll nach der neuen Variante ohne Grünflächen (ohne Baumbestand) mit linearen Sitzblöcken errichtet werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 9 : 2 Stimmen**
(Gegenstimmen: KR Kuhn, KR Hofstetter)

6. Bekanntgaben und Anfragen

6.1 Änderung des Termins einer Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie

Der Vorsitzende gibt bekannt, die geplante Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am Donnerstag, 24.06.2010 wird wegen einer anderen Veranstaltung auf Mittwoch, 23.06.2010 verlegt.

Er bittet den zugesandten Sitzungskalender zu berichtigen.

6.2 FOS/BOS - Windfang

Der Vorsitzende verweist auf das Thema Windfang beim Neubau FOS/BOS.

Die Tagesordnung kann nicht erweitert werden, weil die Ausschussmitglieder nicht vollzählig anwesend sind. Er stellt die Dringlichkeit der Entscheidung fest, ob Windfänge einzubauen sind oder nicht.

Herr Wild erklärt, in der Eingabeplanung waren die Windfänge aufgeführt. Aufgrund eines Gesprächs im Mai mit dem Bauphysiker sei gefragt worden, ob die Einrichtung aufgrund des Passivhausstandards notwendig und sinnvoll sei. Nach Rücksprache mit dem planenden Bauphysiker und dem begleitenden Büro sei die Aussage gewesen, dass Windfänge nicht notwendig seien. Es werden Vorteile in den Sommermonaten gesehen, um eine Querlüftung herstellen zu können. In der Werkplanung seien die Windfänge zunächst herausgenommen worden. Allerdings seien sie im Kostenanschlag mit 30.000 € eingeplant. Aus planerischer Sicht würden die Windfänge aber stören. Die Maßnahme sei noch nicht ausgeschrieben.

Ein weiterer Vorteil, auf die Windfänge zu verzichten, wäre im Zuge eines Brandes der RBA-Anlage. Es muss gewährleistet werden, dass eine



Nachströmung erfolgt. Die RBA-Anlage gewährleistet dies durch das Öffnen der Türen beim Atrium. Von den Kosten (30.000 €) wäre es kein Problem, die Windfänge gleich zu machen oder nachzurüsten. Es muss an der Fassadenkonstruktion und an der Bodenplatte nichts zusätzlich vorbereitet werden. Die Windfänge können jederzeit nachträglich aufgestellt werden, ohne dass hierdurch zusätzliche Kosten für die Nachrüstung entstünden.

Der Vorschlag von Seiten der Planer sei, es erst einmal ohne Windfang auszuprobieren, um zu sehen, wie es funktioniert. Es gibt Bedenken von Bauherrnseite, dass eine Zugwirkung entsteht. Dazu kann entgegnet werden, dass sich in dem Bereich kein ständiger Arbeitsraum befindet und ein großes Raumvolumen (fast 7.000 cbm im Atrium) vorhanden sei. Er denkt, die Windfänge könnten vernachlässigt werden.

Es sei auch untersucht worden, den Windfang eventuell nach außen zu legen, damit der Innenraum nicht gestört wird. Das Problem dabei seien die Fluchttreppenhäuser. Es würden damit die Ausgänge versperrt.

Wenn, dann müssten die Windfänge im Innenbereich gemacht werden. Es müsste nochmals die Größe überprüft werden, ob sie ausreichend sei.

Es stellt sich die Frage, ob sie gleich eingebaut oder weggelassen werden sollen (Vorschlag der Planer). Sollte sich während der Nutzung herausstellen, dass sie notwendig sind, gibt es die Möglichkeit, sie kostenneutral nachzurüsten.

Der Vorsitzende fragt, bis wann eine Entscheidung getroffen werden muss.

Herr Wild sagt, es eilt nicht. Es entstehen keine Mehrkosten. Technisch sei eine eventuelle Nachrüstung mit dem Fassadenbauer abgestimmt. Eine Nachrüstung würde innen erfolgen.

Der Vorsitzende schlägt vor, nachdem heute die Tagesordnung nicht erweitert werden kann, bei der nächsten Sitzung vor Ort eine Besichtigung durchzuführen.

Herr Wild weist darauf hin, im Moment sei eine Besichtigung schlecht möglich, weil diese Woche das Innengerüst im Atrium aufgestellt worden sei. Die Einrüstung dauert ca. vier oder fünf Monate.

Kreisrat Biller denkt, bei einem Passivhaus sei eigentlich kein Windfang notwendig. Er befürchtet eher eine Zugwirkung, nicht weil es zieht, sondern, dass die Türen beim öffnen zuschlagen.

Kreisrat Schlehuber denkt, eine Besichtigung vor Ort sei nicht notwendig. Es kann kein Fehler gemacht werden, wenn ein nachträglicher Einbau möglich sei. Zu den Bedenken von Kreisrat Biller weist er darauf hin, dass Türöffner oder Türschließer eingebaut werden.



Herr Wild sagt, der Hinweis müsse noch geprüft werden. Der einzige Nachteil beim Nachrüsten sei, dass jetzt die Stellen für die Brandmeldetaster, etc. festgelegt werden. Das sei zu berücksichtigen.

Kreisrat Utz fragt, wie lange mit der Nachrüstung gewartet werden kann, um dafür auch die Bezuschussung zu bekommen.

Herr Köglmeier-Neumann (Projektsteuerer) sagt, nachdem die Maßnahme noch nicht ausgeschrieben worden ist, sei bis zur Abnahme des Gewerks noch Zeit.

Büro des Landrats
BL

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. **Der Vorsitzende** beendet den öffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie um 16.40 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer
Landrat

Elfriede Mayer
Verwaltungsangestellte